

Buon Compleanno Enrico Cantoni !

Das scheint wirklich ein Jahr der großen Jubiläen zu sein. Wir feiern unseren 40 jähriges Bestehen. Guzzino wird 70, Moto Guzzi 95 und einer der letzten lebenden Konstrukteure 90 Jahre. Das ist wirklich ein beachtliches Alter, zumal der Herr Cantoni noch ganz gut beieinander ist.

Wem der Name Enrico absolut nichts sagt, hier ein kleiner Abriss: Cantoni fing 1940 mit 14 Jahren bei Moto Guzzi an. Er bekam so, nach dem Krieg, die 2. Blütezeit der größten italienischen Motorradmarke mit, und wurde gleich mit der Weiterentwicklung der Guzzino betraut. In der Rennabteilung, die damals enorm wichtig für die Außenwirkung von Guzzi war, wurde Cantoni neben Cesare Carcano und Umberto Todero zu einer festen Größe. Die „genialen Drei“ waren es dann auch, die die bis heute unerreichte V8, die Ottocilindri, erschufen. Andere Projekte folgten, Stornello und Lodola waren auch dank ihm im Gelände unerhört erfolgreich. Aber Undank ist der Welt Lohn und er wurde zur Zeit der Tomaso Ära aus dem Werk entlassen. Er schwor sich, nach dieser Ohrfeige, nie wieder das Guzzi Werk zu betreten. Als ich damals das Porträt von ihm und anderen Guzzi Persönlichkeiten machte, sagte mir Mario, der diese Zusammenkunft auch organisierte: „Das ist das erste Mal nach 35 Jahren, dass Cantoni wieder den Werksboden betritt.“ Das war vor 4 Jahren und jetzt trafen wir ihn wieder. Wir, das sind auch Migo, Francobollo und Matthes, die Abgesandten vom Falcone Club. Es passte gut, da wir eh in Novegro waren um unser Geld für unnütze verrostete Kleinteile auszugeben. Die Einladung kam vom „Guzzi Club GP“, die Jungs geleitet von Angelo Balzarotti die sich jeden Mittwoch im „Al Verde“ treffen. Wer übrigens dann mal vor Ort ist, sollte unbedingt mal vorbeischauen. Wir sind dort gern gesehene Gäste, und kulinarisch werdet ihr das sowieso nicht bereuen. Ganz mit leeren Händen wollten wir zur Feier nicht erscheinen. Wir gestalteten einen aufwendig dreidimensionalen Bilderrahmen mit seinem Porträt, unserem Falcone Club Logo und V 8 Bildern. Der Hintergrund musste natürlich guzzi-rot sein, da das rote Papier aber beim kleben Falten warf, machte ich aus der Not eine Tugend. Die Falten bekamen Struktur durch schwarzem Ruß, den ich mit dem Finger auftrug. Zuvor aber steckte ich den Finger in die Renntüte meiner Guzzino. Alora, tutti originale! Migo steuerte noch ein schönen gegossenen Abdruck eines Guzzi Werksschildes dazu und wir alle aus unserer Clubkasse eine gute Flasche Spätburgunder. So bewaffnet ging es in den Festsaal des „Al Verde“. Proppenvoll war der Saal und irgendwie schien es wie eine Zeitreise. Alte Renn- und Testfahrer, normale Guzziarbeiter und ehemalige Vorstände begegneten sich, teilweise nach langer Zeit. Das italienische „grande casino“ könnt ihr euch sicher vorstellen. Einer der etwas ruhiger auftrat und unbemerkt sein Fotos machte, war Mario Colombo. Ja genau DER Colombo! Ich machte „conversatione“ und erklärte ihm, dass er in Deutschland Götterstatus besitzt, weil er ja unsere Guzzi Bibel geschrieben hat. Da er sofort verstand, nehme ich an, ich bin nicht der erste der so was zu ihm sagt. Dann werde ich von ihm über unseren Club ausgefragt und er, Colombo, schreibt fleißig mit. Verrückt! Colombo schreibt über uns! Vor der Cantoni-Ehrung gibt es eine andere tolle Begegnung. Frederico Parodi oder „Fritz“ wie ich seit dem Sport 15 Raduno zu ihm sagen darf. Er kommt freudig auf uns zu und findet es toll, dass wir zu viert aus Germania angereist sind. Wir sagen nicht, dass wir eigentlich nur wegen der rostigen Teile....

Spontan haben wir es dann vor Ort beschlossen: dieser Mann gehört in unsere Ehrengalerie lebendiger Guzzi Persönlichkeiten. Ach ihr wisst nicht wer er ist? Also, Frederico Parodi ist der Enkel von Angelo Parodi. Enrico Parodi hat lange die Geschicke zusammen mit seinem Cousin Giorgio Parodi geleitet, der ja mit Carlo Guzzi und Giovanni Ravelli Guzzi 1921 gegründet hat. Der Vater von Giorgio Parodi, Emanuel Vittorio Parodi, ist der Geldgeber der mit 2000 Lire Guzzi möglich machte. Somit ist Emanuele Parodi der Urgroßonkel von Frederico Parodi, der jetzt als neues Falcone Clubmitglied vor uns steht. Tutto cario? Capito? Auf jeden Fall nimmt er unser Angebot gerne an und verspricht uns, dass wir auf die ihm vermachten Unterlagen des Guzzi Archives jederzeit zurückgreifen

können. Toll! Jetzt haben wir Pino Toderò, Mario de Marcellis, Frederico Parodi und Enrico Cantoni in unserer Ehrenriege. Stimmt doch Karl, oder?

Cantoni weiß noch nichts von seinem Glück, aber schon werde ich unter großem Beifall von Nadia de Marcellis angekündigt. Es soll eine Laudatio auf Cantoni werden, von der ich zwar meine deutsche Fassung aber nicht die italienische Übersetzung verstehe. Das Mikro in der rechten Hand fiept und koppelt und mein Zettel mit den italienischen unaussprechlichen Wörtern in der Linken zittert so stark, dass ich nur die Hälfte lesen kann. Wat binisch nervös... (verfalle dann schon mal ins rheinische). Als ich nach 3 Sätzen die 1. Stecknadel fallen höre, stoppe ich und rufe in die für Italien untypische Stille: „Capito?“ Das Lachen der Menge lockert auf und der dann bald tosende Applaus gibt mir das Signal, dass meine Rede zu Ende ist. Unsere deutsche Abordnung überreicht nun die Präsente an Enrico. Wir werden fotografiert und kommen in die „Leconotizie“ (Lokalblatt der Region Lecco). Die ebenfalls rüstige Frau Cantoni freut sich am meisten über den Wein und er, unser Cantoni, bekommt das Strahlen als er das Guzzischild von Migo in den Händen hält.

4 Stunden, gefühlte 6 Gänge und einige Flaschen Barbera und Pinot später, lichtet sich der Saal und Cantoni geht mit seinen beiden Enkeln zu den ausgestellten Original-Konstruktionsplänen und erklärt ihnen das 5 Ganggetriebe der V8, so als wäre er gerade aus dem Büro gekommen. Unglaublich, aber unter der schützenden Guzziglocke scheint Alter keine Rolle zu spielen. Mal so nebenbei: ich bleibe bei dieser Marke!

Wir sind inzwischen tatsächlich die letzten Gäste im Saal und ich darf nach 4 Stunden Essen, Reden, Trinken dem alten Herren in seinen schweren Mantel helfen. Es ist ein schwerer Lodenmantel älteren Schnittes und mir fällt das innere Etikett ins Auge. Darauf steht in goldenen Lettern: (*Schneiderei Schwind, Speyerstrasse 73, Hockenheim.*) *wird noch berichtigt!*

Sein Sohn Luca, der meinen neugierigen Blick sieht, erklärt das dies sein Lieblingsmantel sei, den er tatsächlich vor 55 Jahren in Hockenheim bei einer internationalen Rennveranstaltung gekauft hat. Ja, deutsche Qualität und italienischer Erfindergeist. Was für eine gute Verbindung!